

**Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Jahrbuch für das Oldenburger Münsterland**

**Vechta, Oldb, 1969-**

Josef Hürkamp: Die Lebensgemeinschaft einer Mauer

**urn:nbn:de:gbv:45:1-5285**

# Die Lebensgemeinschaft einer Mauer

VON JOSEF HURKAMP

Eine Landschaft bekommt ihr typisches Gepräge von der Bodenform und der Pflanzenwelt, die sich nach der vorherrschenden geologischen Formation richtet. Aber auch kleinere Stücke der Landschaft haben ihre charakteristische Flora. Lebensgemeinschaften sind die Wälder, die Wiesen und Getreidefelder, sogar Schutthaufen und Mauern. Es sind immer wieder dieselben Pflanzen, die man an ähnlichen Orten vergesellschaftet findet. Das hängt weitgehend von der Bodenbeschaffenheit ab. Welche Lebensbedingungen hat nun die Flora der Mauer? Nur wenig Raum steht für die Wurzeln zur Verfügung, es ist der Platz zwischen zwei Steinen im Mörtel. Die Erde in diesen Mauerspalten besteht vor allem aus Kalk und Sand und dem Staub, der hinzugeweht wurde und liegen blieb. Viel Feuchtigkeit dürfen die Pflanzen nicht verlangen, daher haben alle mehr oder weniger Schutzvorrichtungen, um ihren Wassergehalt möglichst spärlich abzugeben, eine starke Behaarung, eine feste Haut mit möglichst wenig Poren usw. So liegen die Verhältnisse an den Seiten der Mauer. Der Mauerkopf bietet meist schon günstigere Lebensbedingungen. Oft hat sich dort eine ziemlich dicke Erdschicht angesammelt, die auch anspruchsvolleren Pflanzen Raum gewährt. Die Feuchtigkeit ist auch meist größer, da der Regen eher eindringen kann. Daher nähert sich die Flora hier schon eher der des Schutthaufens. Meine Beobachtungen stützen sich vor allem auf die Flora, die sich an den alten, gut erhaltenen Mauern der Burgen in Dinklage, Hopen und Ihorst und den Kirchhofsmauern in Lindern und Cappeln breit macht.

Abgesehen von Flechten und Moosen verschiedenster Art siedeln sich in den Mauerlöchern oft in großer Menge *Haar-Streifenfarn* (*Asplenium trichomanes*) und *Mauerraute* (*Asplenium ruta muraria*) an, die einige Mauerseiten ganz mit ihrem Grün überziehen. Sie bevorzugen Mauern, die etwas feucht sind, und verschmähen in solchem Fall selbst schattige Stellen nicht. Zwischen mancherlei Gräsern entfalten dann auch Pflanzen mit farbiger Blütenkrone ihre Pracht. Im Frühjahr schimmern die Mauerkronen manchmal weiß von den zierlichen Blüten des kleinen dreifingerigen *Steinbrech* (*Saxifraga tridactylites*). An den Mauerseiten macht sich das als giftig verschrieene *Schöllkraut* (*Chelidonium majus*) breit, ebenso der stinkende *Storchschnabel* (*Geranium robertianum*). Rasen bildet an den Mauern häufig das *Quendelblättrige Sandkraut* (*Arenaria serpyllifolia*), das sonnige Stellen bevorzugt und mit der allerkleinsten Mauerspalte vorlieb nimmt. Auf dem dunkelgrünen Laub leuchten im Sommer die hellvioletten Blüten vom *Zymbelkraut* (*Linaria cymbalaria*). Zu ihm gesellt sich bisweilen sogar das *gemeine Leinkraut* oder *Frauenflachs* (*Linearia vulgaris*). Leuchtend gelbe Blüten entfalten am grauen Gemäuer der *scharfe Mauerpfeffer* (*Sedum acre*) und das *kriechende Fingerkraut* (*Potentilla reptans*). Und als überall wachsende Unkräuter finden sich auch *Vogelmiere* (*Stellaria media*) und *Brennnessel* (*Urtica dioeca*).



Hat sich auf der Mauerkrone eine Erdschicht angesammelt, dann vermehrt sich die Zahl der Pflanzen und der vorkommenden Arten. Die Flora gleicht dann mehr der des Schutthaufens; es finden sich *Natterkopf* (*Echium vulgare*), *Wegerich* (*Plantago*) in seinen verschiedenen Arten, vor allem aber der mittlere Wegerich (*Pl. media*), *Wald-Malve* oder *wilde Malve* (*Malva silvestris*), die *schwarze Königskerze* (*Verbascum nigrum*), die *Färber-Hundskamille* (*Anthemis tinctoria*), *Schafgarbe* (*Achillea millefolium*) und seit einigen Jahren *Wald-Bingelkraut* (*Mercurialis annua*). Man kann sogar unter besonders günstigen Umständen Pflanzen an den Mauern finden, die man gewöhnlich nur auf dem Erdboden zu finden gewohnt ist, wie *Nußsträucher*, *Ebereschen*, *Holunder*, *Heckenrosen* und sogar den *Lebensbaum*.

## Seltenheiten und Pflanzen, die Seltenheit werden

VON HEINRICH STILKENBOHMER

Seit dem Jahre 1930 ist ein für Südoldenburg einmaliger Fundort von *Schriftfarn* (*Asplenium ceterach*) bekannt. Es handelt sich um den Standort an der Kirchhofsmauer in Lindern. 1931 wurden 22 Pflanzen gezählt. Vergesellschaftet ist der *Schriftfarn* mit *Haarstreifenfarn* (*Asplenium trichomanes*) und *Mauerraute* (*Asplenium ruta muraria*). Das Vorkommen von



Bild 1: *Schriftfarn*